

In meiner Firma zählen nur Jüngere und *Digital Natives*. Aber mit Mitte 50 wechseln?



Tamara Dietl, 58, ist Autorin und Coach. Jeden Monat denkt sie in DONNA über die kleinen und großen Themen des Lebens nach*

Unbedingt! Es macht immer Sinn, noch mal neu anzufangen. Vor allem wenn man sich dort, wo man ist, nicht mehr wohlfühlt. Egal, wie alt man ist. Ich selbst habe mit Mitte 40 noch mal ganz von vorne angefangen. Und nicht nur die Firma, sondern gleich meinen Beruf gewechselt – vom Journalismus in die Beratung. Als Coach habe ich es seitdem immer öfter mit Kundinnen in meinem Alter zu tun, die sich Unterstützung bei einem Wechsel oder Neuanfang holen. In den letzten Monaten habe ich eine Marketing-Expertin begleitet, die nach über 15 Jahren einfach keine

Lust mehr hatte, sich von den *Digital Natives* sagen zu lassen, wie sie ihren Job zu machen hat.

„Es ist wirklich erstaunlich, wie man immer mehr in der Unschärfe verschwindet“, erzählte sie von ihren Erfahrungen der letzten Jahre. „Als wenn man irgendwann unsichtbar wird, obwohl man so viel leistet wie immer.“ Was sie daran hindere, sich einen neuen Job zu suchen, wollte ich wissen. „Ich bin jetzt 55“, sagte sie, „habe also noch zehn Jahre bis zur Rente. Und ich habe Angst davor, meine Sicherheit aufzugeben. Und wer weiß, ob es in einer neuen Firma dann auch besser wird. Vielleicht komme ich nur vom Regen in die Traufe.“ – „Aber vielleicht wird es auch endlich wieder so, dass Sie Freude an Ihrer Arbeit haben und die Anerkennung bekommen, die Sie verdienen“, sagte ich. „Und wenn nicht?“, entgegnete sie.

Tja, was, wenn nicht? Diese Bedenken kenne ich. Der Klassiker bei meinen Beratungen zum Thema Neuanfang. Und genau an diesem Punkt war ich nun auch mit dieser Klientin. Sie wollte, wie die meisten anderen auch, einen Garantieschein darauf, dass sie mit einem Jobwechsel in jedem Fall die richtige Entscheidung getroffen hätte. Aber das konnte ich ihr nicht versprechen. „Wollen Sie einen neuen Job, oder wollen Sie Sicherheit?“, fragte ich sie. Sie

wurde nachdenklich und machte eine Pause. „Ich würde einfach gerne sichergehen, ob ich die richtige Entscheidung treffe, wenn ich in meinem Alter noch mal den Job wechsele.“ – „Ob wir eine richtige oder eine falsche Entscheidung getroffen haben, wissen wir leider immer erst im Rückblick“, antwortete ich und erklärte ihr den Unterschied zwischen einer richtigen und einer guten Entscheidung. Da wir vorher nicht wissen können, ob unsere Entscheidung richtig war, sollten wir uns immer so entscheiden, dass wir danach mehr Optionen haben als davor. Wenn das der Fall ist, ist es eine gute Entscheidung, denn sie eröffnet uns mehr Möglichkeiten. Und damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es am Ende auch die richtige war.

Meine Klientin entschied sich für den Wechsel. Nachdem sie ihren Vertrag unterschrieben hatte, kündigte sie in ihrer alten Firma und fühlt sich seither wie befreit. Ob sie richtig entschieden hat, kann ich noch nicht sagen. Sie fängt den neuen Job erst in diesem Sommer an.

Eine gute Entscheidung hat sie aber in jedem Fall getroffen.

*In „Die Kraft liegt in mir“ (btb) schrieb sie unter anderem über den Tod ihres Mannes, den Regisseur Helmut Dietl